



Aus dem ersten Buch der Könige – König Salomos Bitte an Gott:

„So hast du jetzt, HERR, mein Gott, deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein. Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann. Verleih daher deinem Knecht **ein hörendes Herz**, damit er dein Volk zu regieren und **das Gute vom Bösen zu unterscheiden** versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren?

Es gefiel dem Herrn, dass Salomo diese Bitte aussprach. Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern **um Einsicht** gebeten hast, **um auf das Recht zu hören**, werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir **ein so weises und verständiges Herz**, dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht.“ (1 Kön 3,7-12)

Warum habe ich diesen Abschnitt aus der Bibel für unsere Friedenswanderung auf Franz Stocks Spuren zum Borberg ausgesucht? Weil mich Salomos Situation an den jungen Franz Stock in dem von den Nazis okkupierten Paris erinnert. Natürlich war Franz Stock kein König oder Politiker, sondern Priester und Diener der Kirche. Doch ich vermute, dass auch er oft „nicht aus noch ein“ wusste: Was sollte er tun, wie sich verhalten in einer politisch zwiespältigen Situation? Wie schwer muss es gewesen sein, sich mit den Nazis nicht einzulassen und doch Handlungsspielräume als katholischer Pfarrer der deutschen Gemeinde in Paris zu behalten; den Franzosen ein Freund zu bleiben, ohne verleugnen zu können, dass er Deutscher ist, also zur Nation der Besatzer gehört; den Résistance-Kämpfern gegen die Nazis zu helfen und gleichzeitig als Gefängnisseelsorger ein öffentliches Amt im System der Nazi-Gefängnisse auszuüben! Für mich ein Wunder, diese Extreme auszuhalten, auszugleichen – daran könnte einem schnell das Herz zerbrechen. Franz Stocks Herz aber hält diesem Druck lange stand; er wird in dieser Situation zu einem Boten des Friedens, zu einem Brückenbauer zwischen Franzosen und Deutschen.

Ich vermute, dass Franz Stock in seiner Situation aus ganzem Herzen die Bitte König Salomos an Gott nachsprechen konnte: die Bitte um ein hörendes Herz, welches das Gute vom Bösen zu unterscheiden vermag; die Bitte um ein weises und verständiges Herz, um auf das Recht zu hören und mit Einsicht zu handeln.

Der französische Autor Antoine de Saint-Exupéry, der zur gleichen Zeit wie Franz Stock Zeugnis ablegt für die Menschlichkeit, lässt den „Kleinen Prinzen“ immer wieder sagen: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Mit dem Herzen sehen, mit dem Herzen hören, das bedeutet, auf das Wesentliche zu achten, hinter die Fassade zu schauen, die Zwischentöne zu hören, die Menschen wahrzunehmen, ohne sie in Schubladen zu sortieren: rechts, links, gläubig, ungläubig, die da, wir aber.

Wir brauchen diese Haltung eines hörenden und sehenden Herzens so sehr – in unserem kirchlichen und politischen Miteinander, in Deutschland, in Europa, weltweit. Wo der Frieden und die Versöhnung eine Chance haben sollen, benötigen die politisch und kirchlich Handelnden ein solches Herz, das frei ist von Herrschsucht, Selbstverliebtheit und Eigennutz.

Wir alle bedürfen solch eines Herzens – im Kleinen wie im Großen: damit wir dem Frieden und der Versöhnung dienen – in unseren Beziehungen und Familien, an unserem Arbeitsplatz und in allen alltäglichen Begegnungen und Gesprächen. Bitten wir auf dem nächsten Wegstück mit König Salomo und im Vertrauen auf das lebendige Beispiel von Franz Stock Gott um ein solches Herz!

→ Bitte um 2 bis 3 Minuten Stille; am Ende erfolgt ein Signal



Spirituelle Impuls Borbergwanderung

Brief des Apostels Paulus an die Kolosser 1-17

Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. 2 Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. 3 Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. 4 Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit. 5 So tötet nun die Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist. 6 Um solcher Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 In dem allen seid auch ihr einst gewandelt, als ihr noch darin lebtet. 8 Nun aber legt auch ihr das alles ab: Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde; 9 belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen 10 und den neuen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat. 11 Da ist nicht mehr Grieche oder Jude, Beschnittener oder Unbeschnittener, Nichtgrieche, Skythe, Sklave, Freier, sondern alles und in allen Christus. 12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; 13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! 14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. 15 Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. 16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Genau diese Botschaft hat auch Franz Stock in ganz besonderer Art und Weise verinnerlicht. Seine Liebe zu den Menschen und seine Visionen von Frieden in Europa war für viele Menschen, die mit ihm Kontakt hatten, ein Vorbild. Er war ihre Zukunft, in dem er z.B. die letzten Briefe und persönlichen Worte an die Familien der zu Tode verurteilten französischen Widerstandskämpfer übermittelte. Er war aber auch die Zukunft der vielen hundert Männer, die er auf dem Mont Valèrien bis zum Tod begleitet hat. Er war ihre Hoffnung, ihre Perspektive vor dem Tod ihr letzter Anker und oftmals ihr letzter Freund.

Ich lade uns ein, mal darüber nachzudenken für welche Menschen wir Teil ihrer Zukunft sind und nehmen wir dies auch so wahr? Können wir auch hoffnungsspendend, mutmachend und trostspendend für andere da sein? Mit wem möchte ich meine Zukunft verbringen, mit wem verbringe ich vielleicht schon jetzt meine Zukunft und wie soll diese aussehen?

Und jetzt kommt eine entscheidende Frage: Was kann ich für diese Zukunft in Europa tun, wie kann ich mich einsetzen und was wünsche ich mir? Denn auch die „kleinen“ zwischenmenschlichen Kontakte, ähnlich wie sie Franz Stock hatte, können großes bewirken. Lasst uns mutig sein auch in dunklen Zeiten die Botschaft des Friedens und der Liebe nicht zu vergessen, sei Franz Stock dafür ein Beispiel.

MK – 3. spiritueller Impuls bei der Friedenswanderung zum Borberg am 22.08.2020

Aus dem Evangelium nach Matthäus: *„Der Vater im Himmel lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“*
Matthäus 5,45

Wie oft wohl hat Franz Stock über diese Bibelworte nachgedacht?

Jesus bezieht sich hier auf die alltäglichen Beobachtungen seiner Zuhörer: Wenn es regnet, dann fällt der Regen auf alle Gärten, Felder und Wälder – unabhängig davon wer das Land besitzt oder wer dort wohnt und genauso ist es mit der Sonne: Es wird für alle Tag und für alle Nacht. Er belässt es jedoch nicht bei der Beschreibung dieser Natur-Phänomene sondern er stellt diese Alltäglichkeiten in einen Bezug zu Gott: Er macht deutlich: Gott ist es, der dafür sorgt, dass wir alle leben können. Alle sollen Gottes Güte erfahren durch die gute, lebensfördernde Abwechslung von Sonne und Regen. Jesus zeigt damit aber zugleich auch die Abhängigkeit aller Menschen, der Guten und der Bösen, von Gottes Barmherzigkeit. Allen Menschen gleich spendet er seine Güte. Denn wir alle leben davon, dass die Sonne uns ihre Lebenskraft spendet und der Regen die Erde fruchtbar macht.

So wie Gott seine Güte und Liebe allen Menschen gleich schenkt, so sollen wir Christen als seine Kinder seine Güte und Liebe ebenfalls allen Menschen zeigen. Daran sollen wir erkannt werden. Wir sollen nicht nur die Menschen lieben, die uns lieben, sondern alle unsere Mitmenschen, einschließlich unserer Feinde. Jesus hat dazu in der Bergpredigt gesagt: *„Ihr wisst, dass gesagt worden ist: ‚Liebe deinen Nächsten und hasse deinen Feind!‘ Ich sage euch aber: Liebt eure Feinde! Betet für die, die euch verfolgen! So werdet ihr zu Kindern eures Vaters im Himmel! Denn er lässt seine Sonne aufgehen über bösen und guten Menschen. Und er lässt es regnen auf gerechte und ungerechte Menschen.“*

5. Juni 1942 - Ein Inhaftierter Resistancekämpfer berichtet über Franz Stock:

„Der Priester Franz Stock war gekommen, um mich in meiner Gefängniszelle im dritten Stock des Zentralbaues am 5. Juni zu besuchen, an meinem Geburtstag, dem Fest des hl. Bonifatius, eines „angelsächsischen“ Mönches, des Apostels der Deutschen. Ich hielt mich zwar dabei für sehr geistreich, beging aber die Geschmacklosigkeit, ihm zu sagen: ‘Mon père, ich habe mich dabei überrascht, für Ihr Vaterland zu beten, aber ich stelle fest, dass es durch einen Engländer bekehrt wurde.’ Er antwortete mir darauf mit seiner sanften, ruhigen Stimme: ‘Mein Sohn, in den Augen Gottes gibt es keine Engländer, Deutsche und Franzosen. Für ihn gibt es nur Christen – oder ganz einfach Menschen.’ (Zitat entnommen aus: Dieter Lanz, Abbé Franz Stock: Kein Name – ein Programm, Paderborn, 1997)